

Freie Universität Berlin, 15. und 16. Juli 2011

Postersession / Fachmesse

Moderation: Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik, GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Anliegen ist es, Ihnen einen kleinen Überblick über die Postersession und die Fachmesse zu geben, um Ihnen die Orientierung zu erleichtern.

Fangen wir mit der Postersession an. Im Konzept des Berliner Methodentreffens ist die Postersession ein wichtiger Teil der Veranstaltung, in dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit eigenen Arbeiten einbringen können. Damit ist die Postersession bei dieser Tagung ein zentraler Teil von hohem Stellenwert.

Neben jedem der Poster treffen sie gleich die Autorin bzw. den Autor oder ein Teammitglied der Forschergruppe, um das jeweilige Poster zu erklären und ihre Fragen kompetent zu beantworten. Zusätzlich finden Sie auf der Homepage des Berliner Methodentreffens zu jedem Poster ausführliche Informationen. Sehr positiv anzumerken ist, dass sehr detailliert auf die methodischen Fragen eingegangen wird. – Die Lektüre der Beschreibungen zu den einzelnen Postern im Web lohnt sich!

Gehängt haben wir die Poster – wie in den Jahren zuvor – wieder thematisch gruppiert. Es gibt fünf thematische Gruppen: der Themenbereich *Familie* mit zwei Postern, der Themenbereich *Gesundheit* mit drei Postern, der Bereich *Kultur, Identität, Biografie* mit drei Postern, der Themenblock *Schule, Bildung, Beruf, Arbeitswelt* mit acht Postern und der Themenbereich *Methoden* mit fünf Postern

Im Themenbereich *Familie* untersucht *Poster 1* in systematischer Zusammenführung unterschiedlicher methodischer Verfahren wie ethnographischer Forschungsnotizen und Kinderzeichnungen Mittelschichtfamilien, die ihr erstes Kind erwarteten. *Poster 2* versucht mit Hilfe der Methode des „Sehenden Sehens“ konkrete Lebensformen zu bestimmen und voneinander abzugrenzen.

Im Themenbereich *Gesundheit* ermittelt *Poster 3* die Entstehung von Computerspielabhängigkeit. *Poster 4* hinterfragt, wie die Sozialversicherungen mit Krankheitsfällen umgehen. *Poster 5* will klären, welche Einstellungen Angehörige von Patienten bzw. Patientinnen im chronischen Wachkoma zu lebenserhaltenden Maßnahmen haben und was ihre Einstellungen beeinflusst.

Im Bereich *Kultur, Identität, Biografie* untersucht *Poster 6*, mittels narrativer Interviews, ergänzt um einen standardisierten Fragebogen und die Erfassung ego-zentrierter Netzwerke, inwiefern sich eine islamische Sozialethik auf zivilgesellschaftliche und soziale Aktivitäten auswirkt. *Poster 7* untersucht die situationale Konstitution und Reproduktion von Ethnizität im Alltag am Beispiel der slowenischsprachigen Bevölkerungsgruppe in Südkärnten. *Poster 8* erstellt eine Ethnografie des Swingens in Deutschland mittels teilnehmender Beobachtung, leitfadengestützter Interviews und in Adhoc-Interviews im Sinne der ero-epischen Gespräche Girtlers.

Im Themenblock *Schule, Bildung, Beruf, Arbeitswelt* diskutiert *Poster 9* die Bedeutung der Suche nach Anerkennung für berufliche Entscheidungen. *Poster 10* ermittelt, welche strukturellen und subjektiven Sinnmuster bei in Deutschland berufsorientiert und in England fragmentiert Ausgebildeten in biografische Berufsorientierungen einfließen. *Poster 11* diskutiert die Auswirkungen einer Schulentwicklungsinitiative auf den naturwissenschaftlichen Unterricht mittels einer Triangulation unterschiedlicher Erhebungsmethoden. *Poster 12* hinterfragt, welche subjektive Relevanz der Austausch zwischen berufserfahrenen und weniger berufserfahrenen Personen am Übergang zwischen Studium und Beruf hat. *Poster 13* diskutiert, orientiert am Konzept der "Hermeneutischen Wissenssoziologie", ob der partizipative Politikansatz der "Bedingungsgebundenen Tarifarbeit" zu erneuerter gewerkschaftlicher Identität bei Mitgliedern und Funktionsträgern führt. *Poster 14* analysiert exemplarisch die Wandlung und Verbreitung von Ergebnissen der Bildungsforschung. *Poster 15* analysiert mit Hilfe eines leitfadengestützten Verfahrens zur Videokonfrontation, wie vor dem Hintergrund spezifischer Qualifizierung sich das Verhältnis zwischen dem Interaktionshandeln von pädagogischen Fachkräften mit Kleinkindern gestaltet. *Poster 16* berichtet über eine Interventionsstudie zu den sozialwissenschaftlichen Lehr- und Lernvorstellungen angehender Lehrkräfte.

Im Themenbereich *Methoden* hinterfragt *Poster 17* in welcher Form partizipative Forschung mit Menschen mit so genannter geistiger Behinderung zu realisieren ist. *Poster 18* beschäftigt sich mit der Integration bisheriger Ergebnisse und Fragen einer nachfolgenden Erhebung im Auswertungsprozess. *Poster 19* analysiert Möglichkeiten und Grenzen bei der Erweiterung des methodenintegrativen Querschnitts zu einem Längsschnitt. *Poster 20* stellt beispielhaft die qualitative Methodenlehre an der TU Braunschweig vor. *Poster 21* befasst sich mit der Frage, wie Entwicklungen von Webtechnologien wie WEB 2 und QDA Software zusammen gedacht werden können.

Soweit zu den Inhalten der 21 Poster. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass ein gutes Poster zu erstellen sehr viel Aufwand erfordert, aber dass es auch die Mühe wert war, wenn die Besuchenden der Postersession sich nicht nur anregen lassen, sondern mit den Autorinnen und Autoren über deren Poster diskutieren.

Bevor ich Sie in die Posterausstellung entlasse, habe ich die Aufgabe, noch ganz kurz auf eine zweite Ausstellung hinzuweisen: Die Fachmesse: Ressourcen und Angebote Qualitativer Forschung, die auch im Foyer stattfindet.

Auch die "Fachmesse" ist integrierter Bestandteil des Berliner Methodentreffens. Die Fachmesse untergliedert sich in drei thematische Gruppen. Gruppe 1 zum Thema *Internetgestützte Lehre, Forschungsbegleitung und -beratung* umfasst das Angebot des *Instituts für Qualitative Forschung*, das ja einer der Veranstalter dieses Berliner Methodentreffens ist, und dessen Aufgabe es ist, die qualitativen Methoden in Forschung und Lehre zu fördern, zu verbreiten und weiterzuentwickeln. Zudem finden Sie das Angebot von *QUASUS* – einem Internetportal für jene, die an qualitativen Methoden der Sozial-, Unterrichts- und Schulforschung interessiert sind – und von *QuaText*, einem Institut mit dem Ziel der Förderung und Pflege qualitativer Methoden in den Sozial- und Humanwissenschaften. Ferner finden Sie einen gemeinsamen Stand der *Videolabore an der TU Berlin und der Universität Bayreuth*, die auf ihre international führende Forschung im Bereich der qualitativen Videoanalyse aufmerksam machen wollen. Das Angebot von *GESIS* Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, das Forschende bei der Anlage, Durchführung und Auswertung sozialwissenschaftlicher Untersuchungen berät und eine Reihe von Workshops zu Techniken und Methoden der qualitativen Sozialforschung anbietet wird ergänzt um das Angebot vom *Zentrum für Historische Sozialforschung* in der *GESIS*, das ein postgraduales Methodenseminar zur Fortbildung in Forschungsmethoden, Datenbankmanagement und Statistik anbietet.

Gruppe 2, zum Thema *Tools und Software*, umfasst die "Wissenswerkbank" *ATLAS.ti* – zur Qualitativen Datenanalyse; *Audiotranskription.de* mit Lösungen zur digitalen Aufnahme und Transkription; die *SaaS-Software Feldpartitur*, ein neu entwickeltes System zur Transkription von Videodaten, und *MAXQDA*, eines der führenden Softwareprodukte zur qualitativen Textanalyse.

Abschließend befinden sich in Gruppe 3 der Barbara Budrich Verlag und der VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ich wünsche Ihnen interessante und anregende Gespräche mit den Ausstellern der Poster und / oder denen der Fachmesse.

Zitationsvorschlag

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen (2011). Moderation Postersession / Fachmesse. 7. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 15.-16 Juli 2011. Verfügbar über: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/texte/texte_2011/hoffmeyer-zlotnik2.pdf.